

HEINRICH HEINE SÄKULARAUSGABE

Im Plan der Ausgabe ist folgende
Bandaufteilung vorgesehen:

ABTEILUNG I

- 1 Gedichte I
- 2 Gedichte II
- 3 Gedichte III
- 4 Frühe Prosa
- 5 Reisebilder I
- 6 Reisebilder II
- 7 Über Frankreich
- 8 Über Deutschland.
Kunst und Philosophie
- 9 Prosa
- 10 Pariser Berichte
- 11 Lutezia
- 12 Späte Prosa

ABTEILUNG II

- 13 Poèmes et légendes
- 14 Tableaux de voyage
- 15 Italie
- 16 De l'Allemagne I
- 17 De l'Allemagne II
- 18 De la France
- 19 Lutèce

ABTEILUNG III

- 20—23 Briefe
- 24—27 Briefe an Heine

ABTEILUNG IV

- 28—29 Lebenszeugnisse
- 30 Gesamtregister

HEINES BRIEFE
SÄKULARAUSGABE · BAND 21
KOMMENTAR

HEINRICH HEINE

SÄKULARAUSGABE

WERKE · BRIEFWECHSEL
LEBENSZEUGNISSE

Herausgegeben
von
den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten
der klassischen deutschen Literatur in Weimar
und dem
Centre National de la Recherche
Scientifique in Paris

HEINRICH HEINE

BAND 21

BRIEFE

1831—1841

KOMMENTAR

Bearbeiter

Fritz H. Eisner

und

Christa Stöcker

AKADEMIE-VERLAG · BERLIN

EDITIONS DU CNRS · PARIS

1976

Die Ausgabe stützt sich auf die Bestände der
BIBLIOTHÈQUE NATIONALE · PARIS
(Cabinet des Manuscrits),
des
HEINRICH-HEINE-INSTITUTS · DÜSSELDORF
und der
NATIONALEN FORSCHUNGS- UND GEDENKSTÄTTEN
DER KLASSISCHEN DEUTSCHEN LITERATUR IN WEIMAR
(Goethe- und Schiller-Archiv)

Redaktor dieses Bandes
Fritz Mende

2. Auflage
Erschienen im Akademie-Verlag, 108 Berlin, Leipziger Straße 3—4
© Akademie-Verlag, Berlin 1975
Lizenznummer: 202 · 100/369/76
Gesamtherstellung: VEB Druckhaus „Maxim Gorki“, DDR - 74 Altenburg
Bestellnummer: 752 839 8 (3057/21 K) · LSV 7100
Printed in GDR

INHALT

Vorbemerkung	7
Editionsgrundsätze	9
Abkürzungsverzeichnis	13
Briefkommentare (378—890)	15
Briefkommentare des Anhangs (Zweifelhaftes g—i)	285

ANHANG

Berichtigungen der Briefftexte	289
--	-----

VORBEMERKUNG

Die Heine-Säkularausgabe bringt in den Bänden 20 bis 23 der dritten Abteilung insgesamt etwa 1400 vollständige Briefe Heines, von denen mehr als 1000 nach den handschriftlichen Originalen gedruckt werden konnten. Etwa 70 % konnten mit der Originalvorlage verglichen werden. Erwähnenswert sind dabei besonders Heines französische Briefe an seine Frau Mathilde. Etwa 350 Briefe wurden nach dem Erstdruck oder — wenn dieser fehlerhaft erschien — nach dem Druck dargeboten, welcher dem Original nachweisbar am nächsten kommt, weil er noch (z. B. durch Hirth bei der Vorbereitung seiner ersten Heine-Briefausgabe) mit der inzwischen verlorengegangenen Handschrift (z. B. einiger Briefe an Merckel) verglichen werden konnte. — Von den vollständigen Briefen dieser Ausgabe sind bisher 68 unveröffentlicht. — Die Ausgabe enthält ferner etwa 30 Fragmente verschollener Heine-Briefe, die Auktionskatalogen entnommen wurden, und ca. 300 Inhaltsangaben verschollener Heine-Briefe, die aus Briefen Dritter an bzw. über Heine erschlossen werden konnten. So ergibt sich insgesamt eine Zahl von zirka 1750 Briefen.

1750 Briefe aus vierzig Lebensjahren, das ist eine recht bescheiden anmutende Zahl. Aus der Zeit vor 1831, vor der Übersiedlung nach Paris, fehlen alle Briefe Heines an die Eltern, aus der Pariser Zeit einige an seine Schwester und seine Mutter. Mit wenigen Ausnahmen fehlen ferner alle Briefe an Carl und Salomon Heine. Auch die Briefe an Julius Campe sind nicht vollständig erhalten, Lücken gibt es vor allem in der Zeit vor 1835.

Glücklicherweise sind die durch den letzten Krieg bewirkten Handschriftenverluste, gemessen an der Zahl der überlieferten Heine-Briefe, nicht sehr bedeutend. Opfer des letzten Krieges wurden folgende größere Sammlungen: die Sammlung Albert Gottschalk (Berlin), die 24 Briefe (davon 7 unveröffentlichte) enthielt, und die Sammlung Marie Pfungst (Frankfurt/Main), die 23 Briefe an Elise Krinitz (die „Mouche“) enthielt und die von der Besitzerin vernichtet wurden, um sie nicht in die Hände der Nazis kommen zu lassen. Bisher unauffindbar ist auch die während des Krieges von der Deutschen Staatsbibliothek (Berlin) ausgelagerte, 60 Briefe enthaltende Sammlung Varnhagen. Da sich aber von dem weitaus größten Teil dieser Sammlung ein Mikrofilm erhalten hat, sind nur 13 der an Varnhagen gerichteten Heine-Briefe vorerst nicht greifbar.

Wie sich aus einem Überblick über die benutzten Autographensammlungen ergibt, sind die vorhandenen Bestände an Heineana sehr zersplittert; sie verteilen sich auf etwa 120 Stellen. Natürlich können in bisher unzugänglichen Privatsammlun-

gen noch weitere Handschriften vermutet werden. Abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen haben jedoch alle Autographenbesitzer die vorliegende Gesamtausgabe tatkräftig unterstützt. Dabei müssen die Besitzer der ehemaligen Sammlung Schocken (Jerusalem) besonders hervorgehoben werden, die dem Herausgeber alle Heinebriefe zur Verfügung stellten, bevor sie in den Besitz der Bibliothèque Nationale (Paris) übergingen. Ihnen allen gilt der besondere Dank des Herausgebers. Ferner danke ich den Mitarbeitern des Goethe- und Schiller-Archivs (Weimar) Dr. Fritz Mende und Christa Stöcker, die bei der Bearbeitung der Brieftexte und der Erarbeitung der Kommentare tatkräftige Hilfe geleistet haben.

Die Erläuterungen zu den Briefen wurden durch die von Erich Loewenthal gesammelten Notizen wie durch die von Friedrich Hirth veröffentlichten Kommentare erleichtert, ferner durch Auskünfte und Ratschläge, welche von folgenden Personen bereitwillig erteilt wurden: Prof. Dr. Heinz Becker (Bochum), Michel Costaing (Paris), Heinrich Eisemann (London), Dr. Eberhard Galley (Düsseldorf), Dr. Dietrich German (Jena), Ferdinand v. Goldschmidt-Rothschild (Basel), Dr. Louis Hay (Paris), Prof. Helmut Holtzhauer (Weimar), Prof. William Jackson (Cambridge, Harvard University), Dr. R. Kallir (New York), Dr. H. Katzenstein (Jerusalem), Dr. Bertram W. Korn (Philadelphia), Dr. Joseph Kruse (Düsseldorf), Dr. Dorothea Kuhn (Marbach), Dr. Lieselotte Lohrer-Jünger (Marbach), A. Mayor, Sotheby & Co. (London), Günther Mecklenburg (Marburg), Ute Radlik (Düsseldorf), Jakob Raphael (Ramat-Gan, Israel), Dr. H. G. Reissner (New York), Maurice Rheims (Paris), Dr. L. Rosenthal (Guatemala), Gideon Schocken (Tel Aviv), Theodore Schocken (New York), Dr. A. Tecke (Hamburg), Christoph Trilse (Berlin), Margaret E. Tyler (New York), M^{me} D. Vierny (Paris), Prof. Walter Wadepuhl (Palm Beach Gardens, Florida), Dr. Erhard Weidl (Berlin/West), Dr. Gerhard Weiß (Kaiserslautern), Dr. Michael Werner (Paris).

London, im Mai 1975

Dr. Fritz H. Eisner

EDITIONSGRUNDSÄTZE

1. Die Heine-Säkularausgabe bietet in den Bänden 20 bis 23 der dritten Abteilung (Heines Briefwechsel) alle von Heine verfaßten Briefe oder Briefentwürfe, seien sie als private Mitteilungen an Einzelpersonen gerichtet oder von ihm als öffentliche Stellungnahmen in Tageszeitungen und Zeitschriften veröffentlicht worden. Nicht überlieferte, aber aus den an Heine gerichteten Briefen oder anderen Zeugnissen erschlossene Briefftexte werden, soweit nicht Teile des verlorengegangenen Briefes im Originaltext wiedergegeben werden können, in Form einer Inhaltsangabe mitgeteilt.

Unserem Text dient jeweils die Handschrift oder, sofern diese unbekannt oder verschollen ist, der Erstdruck oder ein anderer Druck (s. 4c) als Vorlage.

Briefe, bei denen Heines Autorschaft vermutet werden kann, jedoch nicht erwiesen ist, werden im Anhang des Textbandes gedruckt.

2. Die Anordnung der Briefftexte folgt der Chronologie. Briefe mit mehreren Daten werden unter dem spätesten (von Heine fixierten oder vom Bearbeiter erschlossenen) Datum, solche ohne genaue Angabe des Datums am Ende des jeweiligen Monats bzw. Quartals (Frühjahr: nach dem 31. März, Sommer: nach dem 30. Juni, Herbst: nach dem 30. September, Winter: nach dem 31. Dezember) oder Jahres eingeordnet. Bei Briefen gleichen Datums wird nach dem Familiennamen der Adressaten alphabetisch geordnet, sofern inhaltliche Kriterien nicht eine andere Anordnung erfordern.

3. Die Schreibung der Texte entspricht der handschriftlichen Vorlage oder, wenn diese fehlt, der gewählten Druckvorlage. Offenkundige Verschreibungen (z. B. vergessene Umlautstriche, irrtümliche Wortdoppelungen), orthographisch falsch geschriebene Namen in den von Heine diktierten Briefen (z. B. „Kampe“ statt „Campe“, „Wiehl“ statt „Wihl“) und Druckzufälligkeiten werden jedoch stillschweigend korrigiert. Ebenso werden Anredepronomina generell mit großen Anfangsbuchstaben gebracht. — Grammatische oder orthographische Fehler werden korrigiert, wenn sie das Verständnis des Textes beeinträchtigen. Solche textkritischen Eingriffe werden im Apparat (im Abschnitt „Mitteilungen zum Text“) als korrigierte Textversehen nachgewiesen oder, wenn es sich um fehlerhafte Auslassungen handelt, durch kursive Ergänzungen im Text selbst sichtbar gemacht.

Ungebräuchliche Abkürzungen — auch solche von Namen — werden aufgelöst. Bei den häufigen Abkürzungen für „und“, „Exemplar“, „Manuskript“ und

„Verfasser“ wird generell auf eine kursive Kennzeichnung der Auflösung verzichtet.

Inhaltliche Hervorhebungen in der Handschrift durch einfaches oder doppeltes Unterstreichen werden im Druck durch Sperrung kenntlich gemacht.

4. Jeder Briefftext wird durch Anmerkungen erschlossen. Die Anmerkungen gliedern sich in die jeweils notwendigen Abschnitte: Datum, Adresse, Überlieferung, Mitteilungen zum Text und Erläuterungen.

a) Im Abschnitt „Datum“ wird im Bedarfsfall die Datierung begründet.

b) Der Abschnitt „Adresse“ gibt die vorhandene Adresse unverändert und zeilengetreu wieder. Angaben über Poststempel werden nur dort gemacht, wo sich eine bemerkenswerte Abweichung vom Datum des Briefes oder — bei undatierten Briefen — ein Hinweis auf die Datierung ergibt. Auf die Wiedergabe sonstiger (zumeist postalischer) Zusätze von fremder Hand wird verzichtet.

c) Im Abschnitt „Überlieferung“ wird zunächst grundsätzlich Rechenschaft über den derzeitigen oder ehemaligen Standort der Handschrift (*H*) sowie über den Erstdruck (*D*) — soweit ein solcher nachweisbar ist — abgelegt. Die Angabe des Standortes der Handschrift besagt zugleich stillschweigend, daß diese im Original oder in Fotokopie der vorliegenden Edition zugrunde gelegt wurde. Kann dieser Nachweis nicht erbracht werden, so wird dies ausdrücklich durch einen entsprechenden Vermerk mitgeteilt (*H Unbekannt* bzw. *H Verschollen*). In diesem Falle bildet der Erstdruck oder ein darüber hinaus verzeichneter zweiter oder sogar dritter Druck (*D²*, *D³*), der dem nicht mehr greifbaren Original nachweislich näher als der Erstdruck kommt, die Textgrundlage. — Eine Ausnahme bilden solche Briefe, bei denen der gegenwärtige Standort der Handschrift unbekannt ist, weil die ursprünglich in einer Sammlung nachgewiesene Handschrift vermutlich verlorengegangen ist oder der gegenwärtige Besitzer nicht zu ermitteln war. Sie wurden aber vom Bearbeiter oder von einem Beauftragten mit einer überlieferten Fotokopie des Originals oder auf einer Auktion mit dem Original der Handschrift selbst verglichen (z. B. *H Unbekannt. Fotokopie: Nationale Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv*; *H Verschollen. Verglichen von Théodore Tausky, Paris*). — Bisher unveröffentlichte Briefe sind im Inhaltsverzeichnis durch ein Sternchen gekennzeichnet.

Ließ sich der Inhalt eines Briefes (vollständig oder teilweise) lediglich aus anderen Texten erschließen — d. h. ist weder die Handschrift noch eine Abschrift noch ein Druck des Originals nachweisbar —, so vertritt der entsprechende Nachweis der Erschließung aus einer Handschrift oder einem Druck den fehlenden Überlieferungsvermerk.

Schließlich werden im Abschnitt „Überlieferung“ noch, soweit nötig, for-

male Besonderheiten (z. B. *Briefecke abgerissen, drei Wörter fehlen*) des vorliegenden Briefes mitgeteilt.

- d) Als „Mitteilungen zum Text“ (Varianten) werden relevante Abweichungen vom edierten Text, d. h. solche — durch Korrekturstriche getilgten — inhaltlich erheblichen Stellen mitgeteilt, die im endgültigen Briefftext keine Entsprechung haben und hinsichtlich der Beurteilung und Auswertung der betreffenden Textstelle von wissenschaftlichem Interesse sind. Dabei wird bei der Darbietung größerer und stark durchkorrigierter Textpassagen, wie sie z. B. in Briefentwürfen (vgl. Nr. 809) gegeben sind, Wert auf eine übersichtliche Wiedergabe der zweifelsfrei in ihrem Zusammenhang zu ermittelnden ersten und letzten Textschicht gelegt. — Über die Auswahl der wiederzugebenden Varianten entscheidet der Bandbearbeiter in eigener Verantwortung. Ferner werden in diesem Abschnitt die textkritischen Eingriffe des Editors (s. 3) nachgewiesen.

Die Mitteilung der Varianten geschieht in Form eines negativen Apparates. Dabei erfolgt die Kennzeichnung der varianten oder korrigierten Textstellen durch die Angabe der betreffenden Seiten- und Zeilenzahlen sowie durch ein oder zwei Stützworte, d. h., die Wiedergabe der betreffenden „Mitteilung zum Text“ wird in der Regel durch das letzte, noch nicht von der Variante betroffene Wort des edierten Textes eingeleitet und mit dem ersten nicht mehr betroffenen Wort abgeschlossen. Jedoch wird bei einfachen Wortersetzungen auf ein zweites Stützwort, sei es am Anfang oder am Schluß der betreffenden Mitteilung, verzichtet.

Bei der Darbietung werden mehrere aufeinander folgende Varianten durch fortlaufende Ziffern ([1], [2]) oder — bei mehreren aufeinander folgenden Korrekturen innerhalb einer im fortlaufenden Arbeitsprozeß entstandenen Textpartie — durch Kleinbuchstaben ([a], [b]) gekennzeichnet, wobei die jeweils folgende Ziffer oder der jeweils folgende Buchstabe die vorhergehenden aufhebt.

- e) Die Erläuterungen zum Text (Sachkommentar) dienen der inhaltlichen Erschließung der einzelnen Briefe und vermitteln Informationen, die zum unmittelbaren Verständnis des Briefftextes notwendig sind, wobei jeder Brief als selbständige, in sich geschlossene Einheit kommentiert wird. Sie dienen u. a. der Entschlüsselung schwer verständlicher Anspielungen, der Richtigstellung und Präzisierung biographischer, historischer und bibliographischer Angaben, der Verdeutlichung von Beziehungen zu anderen Briefen und zu Heines Werken, der Erklärung von historischen und zeitgeschichtlichen Ereignissen und Zusammenhängen sowie dem Nachweis von Quellen, aus denen Heine geschöpft hat. Auch Lücken in der Überlieferung (z. B. von im Text erwähnten An-Briefen) und der Kommentierung werden angezeigt. — Alle im Text und Sachkommentar erwähnten Personen werden biographisch im Personenregister zur dritten Abteilung (Band 20—27)

erläutert. — Die Erläuterungen sind kein Kompendium der gesamten Heine-Forschung, wohl aber eine Fixierung der von ihr bisher eruierten, zum Verständnis der Briefe Heines unerläßlichen Fakten. Allgemeinwissen und heute leicht zugängliche lexikalische Kenntnisse werden dabei nicht berücksichtigt.

Die Kennzeichnung der zu erläuternden Textstelle erfolgt durch ein Bezugswort oder mehrere dem edierten Text entnommene Bezugswörter (Lemmata) und die Angabe der diese betreffenden Seiten- und Zeilenzahl. Umfangreichere Textbezüge werden verkürzt wiedergegeben. Die ausgelassene Textstelle ist durch drei Punkte markiert, die selbst nicht zum edierten Text gehören.

5. Alle Heine-Texte (auch Titel) sind recte, alle vom Editor stammenden Abkürzungen, Erläuterungen, Hinweise oder Ergänzungen sind kursiv gesetzt.
6. Die in den Abschnitten „Mitteilungen zum Text“ und „Erläuterungen“ notwendigen Stütz- oder Bezugswörter (Lemmata) sind durch Halbfettdruck hervorgehoben.
7. Querverweise werden beim Bezug auf den Text mit der betreffenden Seiten- und Zeilenangabe des Textbandes (z. B. 28,31), beim Bezug auf den Sachkommentar mit der Seiten- und Zeilenkennzeichnung der diesbezüglichen Texterläuterung (z. B. zu 28,31) versehen.
8. Verwendet werden folgende im Duden nicht angegebene und weniger gebräuchliche Abkürzungen:

<i>D</i>	Druck
<i>egb.</i>	eigenhändig
<i>ehem.</i>	ehemals
<i>gestr.</i>	gestrichen
<i>H</i>	Handschrift
<i>h</i>	Handschrift von Schreiberhand und Abschrift
<i>HSA</i>	Heine-Säkularausgabe
<i>Sem.</i>	Semester
<i>Slg.</i>	Sammlung
<i>vol.</i>	Volum

9. Im Abschnitt „Mitteilungen zum Text“ werden folgende editorische Zeichen verwendet:

[1] [2]	Ziffern zur Kennzeichnung aufeinander folgender Korrekturen
[a] [b]	Buchstaben zur Kennzeichnung aufeinander folgender Korrekturen innerhalb einer zusammenhängenden Textpartie
×, × — ×	nicht lesbare Buchstaben oder Worte in der Handschrift
abc	unsichere Lesung in der Handschrift (Unterpunktierung)

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS*

- Assing* Ludmilla Assing, Aus dem Nachlaß Varnhagens von Ense. Briefe von Stägemann, Metternich, Heine und Bettina von Arnim, nebst Briefen, Anmerkungen und Notizen von Varnhagen von Ense. Leipzig 1865.
- Hausblätter* Briefe von Heinrich Heine. Hausblätter. Herausgegeben von Hackländer und Hofer. 1. Bd., Stuttgart 1857.
- Heine-Reliquien* Heine-Reliquien. Neue Briefe und Aufsätze Heinrich Heines. Herausgegeben von Maximilian Freiherr v. Heine-Geldern und Gustav Karpeles. Berlin 1911.
- Hirth BW* Heinrich Heines Briefwechsel. Reichvermehrte Gesamtausgabe auf Grundlage der Handschriften. Gesammelt, eingeleitet und erläutert von Friedrich Hirth. München 1914ff.
- Hirth* Heinrich Heine. Briefe. Erste Gesamtausgabe nach den Handschriften herausgegeben, eingeleitet und erläutert von Friedrich Hirth. Mainz 1950ff.
- Hüffer-Elster* Hermann Hüffer, Heinrich Heine und Johann Hermann Detmold. In: Heinrich Heine. Gesammelte Aufsätze. Herausgegeben von Ernst Elster. Berlin 1906.
- Neue Freie Presse* Hugo Wittmann, Ein Geschenk des Kronprinzen Rudolf an seine Mutter. In: Neue Freie Presse. Wien. Weihnachtsbeilage, Nr. 15930, 25. 12. 1908.

* Das Verzeichnis lost die im Abschnitt „Überlieferung“ bei häufig sich wiederholenden bibliographischen Erwähnungen verwendeten Stichworte auf.

Strodtmann

Heinrich Heines sämtliche Werke.
Rechtmäßige Original-Ausgabe. Herausgegeben von Adolf Strodtmann. Hamburg 1861 ff. (Band 19—21: 1863 bis 1866).

Strodtmann²

Heinrich Heines sämtliche Werke.
Rechtmäßige Original-Ausgabe. Herausgegeben von Adolf Strodtmann. Hamburg 1867 ff. (Band 19—20: 1876).

BRIEFKOMMENTARE

378. *An Michael Beer in München (Anfang Juni 1831)*

ÜBERLIEFERUNG

Erschlossen aus: *Brief Beers vom 10. 6. 1831 (HSA Bd. 24, Nr. 56)*.

ERLÄUTERUNGEN

19,5 **zu reisen gedenke** — *Heine reiste Anfang August in Begleitung Beers nach Boulogne-sur-Mer.*

379. *An Moses Moser in Berlin (27. Juni 1831)*

ADRESSE

Herrn M. Moser, Wohlgeb. | p^r Addr. Moses Friedländer | Neue Friedrichstr. 48. | in | Berlin.

ÜBERLIEFERUNG

H *Bibliothèque Nationale, Paris.*

D *E. Laur, Briefe von Heinrich Heine an seinen Freund Moses Moser. Leipzig 1862, S. 219f.*

ERLÄUTERUNGEN

Mit diesem Brief bricht der Briefwechsel zwischen Heine und Moser ab. Es gibt nur noch einen Brief Mosers an Heine vom 22. Oktober 1833 (HSA Bd. 24, Nr. 150) und einen Brief Heines an Moser vom 8. November 1836 (Nr. 601). Auf beide Briefe sind Antworten nicht überliefert.

19,10 **Dein Bruder** — *Nicht zu ermitteln.*

19,26 **Einlage** — *Heine schickte den folgenden Brief an Varnhagen vom 27. Juni 1831 (Nr. 380) als Einlage mit.*

380. *An Karl August Varnhagen v. Ense in Berlin (27. Juni 1831)*

ÜBERLIEFERUNG

- H* *Verschollen. Ehem. Deutsche Staatsbibliothek, Berlin, Slg. Varnhagen. Fotokopie: Nationale Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv.*
- D* *Assing, S. 231–233.*

ERLÄUTERUNGEN

- 20,8 **lautet wieder ... Inschrift** — *Nach wechselnden Schicksalen als Grabstätte berühmter Persönlichkeiten bzw. als Kirche Sainte-Geneviève war das Pantheon am 26. August 1830 wieder seiner Bestimmung als Grabstätte übergeben worden. Die alte von Heine zitierte Inschrift war am 29. Juli 1830 wieder eingesetzt worden.*
- 20,10 **Verys Restauration** — *Bekanntes Pariser Restaurant am Palais Royal, bestand seit 1805, von Véry begründet.*
- 20,24f. **Madam Valentins ... Adresse** — *Nanette Valentins Salon, in dem auch Börne und Heine verkehrten, befand sich: Rue neue des Petits-Champs No. 50. — Schlesingers Adresse war: Rue de Richelieu No. 97.*
- 20,35 **8 Tage mich aufhielt** — *Heine hielt sich vom 9. bis wahrscheinlich 15. Mai 1831 in Frankfurt a. M. auf.*
- 21,1f. **eine große Hand ... winkte** — *Nicht zu ermitteln, vielleicht Cotta oder Thiers.*
- 21,3 **parodire Danton** — *Georges Danton soll, als man ihm zur Flucht riet, gesagt haben: „Emporte-on sa patrie à la semelle de ses souliers?“ — Vgl. Französische Zustände. Art. III (HSA Bd. 7, S. 103–114) und Deutschland. Ein Wintermärchen. Caput XIX (HSA Bd. 2).*

381. *An Julius Campe in Hamburg (Ende Juni 1831)*

ÜBERLIEFERUNG

Erschlossen aus: Brief Campes vom 14. 11. 1831 (HSA Bd. 24, Nr. 69).

ERLÄUTERUNGEN

- 21,20 **Vorwort** — *Datiert vom 20. Juni 1831.*

382. *An Magnus v. Moltke in Paris (24. Juli 1831)*

DATUM

Die Datierung (25. Juli 1831) beruht entweder auf einem Lesefehler Strodtmanns oder einem Irrtum Heines, denn Heine beabsichtigte, Moltke am nächsten Tag (morgen früh), am 25., zu besuchen; dessen Antwort ist aber bereits am 24. geschrieben (HSA Bd. 24, Nr. 63).

ÜBERLIEFERUNG

H Unbekannt.
D Strodttmann, Bd. 19, S. 411f. (datiert: 25. Juli 1831).

ERLÄUTERUNGEN

- 21,25 **Schrift** — Heines Einleitung zu Robert Wesselhöfts „Kahldorf über den Adel in Briefen an den Grafen Magnus von Moltke“ (Nürnberg 1831; HSA Bd. 4). Sie richtete sich gegen Moltkes Studie „Über den Adel und dessen Verhältnis zum Bürgerstande“ (Hamburg 1830).
- 21,25 f. **nicht zu Gesicht gekommen** — Heine erhielt seine Einleitung erst durch M. Beer zugesandt. Vgl. Brief Meyerbeers an Heine vom 23. 7. 1831 (HSA Bd. 24, Nr. 62).
- 21,29 **Mißliches vorgefallen** — Heines Einleitung war von der Zensur verstümmelt worden. — Vgl. auch Französische Zustände. Zwischennote zu Artikel IX (HSA Bd. 7, S. 183ff.). — Sie wurde jedoch von Heine nicht desavouiert.

383. *An Magnus v. Moltke in Paris (26. Juli 1831)*

ÜBERLIEFERUNG

Erschlossen aus: Brief Moltkes vom 26. 7. 1831 (HSA Bd. 24, Nr. 65).

ERLÄUTERUNGEN

- 22,11 **Zuschrift** — Brief Moltkes vom 24. Juli 1831 (HSA Bd. 24, Nr. 63).

384. *An Unbekannten Adressaten in Paris (Herbst 1831)*

DATUM

Die Datierung ist unsicher. Auf der Rückseite des Briefes von fremder Hand: „1831. Paris.“

ÜBERLIEFERUNG

H Heine-Institut, Düsseldorf.

ERLÄUTERUNGEN

Der Adressat muß zu der Zeitschrift „Der Freimüthige“ Beziehung gehabt haben. Es könnte einer der beiden Söhne Schlesingers gemeint sein, entweder Maurice (Moritz), der 1819 nach Paris gegangen war, oder sein jüngerer Bruder Heinrich Schlesinger. Gemeint sein könnte eventuell auch W. Alexis, der den „Freimüthigen“ von 1830 bis 1835 redigierte.

22,16 **Manuskript** — Das Manuskript konnte nicht ermittelt werden. Ein Manuskript, auf das Heines Bemerkungen zutreffen (90 Seiten Postpapier, fast ein halbes Buch, eine Broschüre draus gemacht werde), wurde im „Freimüthigen“ nicht gedruckt. Im „Freimüthigen“ erschienen von Januar bis März 1833 die Gedichte des Zyklus *Verschiedene*, die Heine auch in seinem Brief Nr. 428 an Laube vom 8. April 1833 erwähnt. Vgl. zu 52,27f.

22,20 **den Freymüthigen** — „Der Freimüthige“ (1803—1846), Berliner Zeitschrift, von H. v. Kotzebue gegründet, mit verschiedenen Zeitschriften verschmolzen, erschien in der Schlesingerschen Buch- und Musikalienhandlung.

385. *An Ferdinand Hiller in Paris (23. Oktober 1831)*

ADRESSE

à Monsieur Hiller, artiste, / logeant à l'hôtel Beau séjour / à / Passy.

ÜBERLIEFERUNG

H Historisches Archiv, Köln.

D G. Tischer, *Unbekannte Briefe von Wagner, Liszt, Berlioz, Robert und Clara Schumann und H. Heine*. In: *Rheinische Musik- und Theater-Zeitung*. Nr. 25, 18.6. 1910, S. 463.

386. *An Johann Friedrich v. Cotta in Stuttgart* (31. Oktober 1831)

ÜBERLIEFERUNG

H Schiller-Nationalmuseum, Cotta-Archiv, Marbach.
D Hirth BW II, S. 6—10.

ERLÄUTERUNGEN

- 23,32 **Herausgabe der politischen Annalen** — „*Neue allgemeine politische Annalen*“. — Heine gab 1828 gemeinsam mit F. L. Lindner die Bände 26 und 27 dieser bei Cotta erscheinenden Zeitschrift heraus.
- 23,33f. **Aufsätze ... für das Morgenblatt** — Im Jahre 1828 erschienen im „*Morgenblatt für gebildete Stände*“ folgende Aufsätze Heines: Die jetzigen Engländer (Nr. 75 und 76; HSA Bd. 5, S. 146—150), die Rezension von M. Beers „*Struensee*“ (Nr. 88—90 und 94—97; HSA Bd. 4) und die Reise nach Italien (Reise von München nach Genua) (Nr. 288, 290—293, 295, 297—298; HSA Bd. 6).
- 23,36 **Institution des Auslandes** — „*Das Ausland. Ein Tagblatt für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker mit besonderer Rücksicht auf verwandte Erscheinungen in Deutschland*“. Stuttgart (Cotta) 1828—1893. — Hier erschienen die Englischen Fragmente. Artikel II (Nr. 168, 16. 6. 1828) und Artikel V (Nr. 1 und 2, 1. und 2. 1. 1829).
- 24,10 **Aufsätze für das Morgenblatt** — Im Jahrgang 1829 des „*Morgenblattes für gebildete Stände*“ erschienen folgende Aufsätze Heines: Italienische Fragmente (Reise von München nach Genua. Die Stadt Lukka) (Nr. 265—266, 284—286; HSA Bd. 6).
- 24,14 **Brief** — Nicht überliefert.
- 24,23 **Kirchhertenschen Masse** — Kirchberten, ein Buchbändler aus Augsburg, trat im Mai 1827 zu Cotta in Beziehungen und vertrat für kurze Zeit das Cottasche Sortiment der „*Literarisch-artistischen Anstalt*“ in München. Er wurde 1828 wegen finanzieller Unzuverlässigkeit (er hatte eine Summe in Höhe von 1176 Gulden veruntreut) abgelöst.
- 25,5 **großen Woche** — Die Pariser Julirevolution vom 25. bis 31. Juli 1830.
- 25,12 **Berichte für die Allgemeine Zeitung** — Heines Berichterstattung in der „*Allgemeinen Zeitung*“ beginnt erst im Januar 1832 mit der Artikelreihe Französische Zustände (HSA Bd. 7, S. 81—228).
- 25,22f. **Gemäldeberichts** — Gemäldeausstellung in Paris. In: *Morgenblatt für gebildete Stände*. Nr. 257—265, 27. 10.—5. 11. 1831 und Nr. 269 bis 274, 10. 11.—16. 11. 1831 (HSA Bd. 7, S. 15—61).
- 25,28 **ein kolorirtes Bild** — Nicht zu ermitteln.

- 26,12f. **den Sohn des großen Schlesingers** — *Moritz (Maurice) Schlesinger.*
 26,13 **Frank** — *Friedrich Gottlob Franckh.*

387. *An Julius Campe in Hamburg (Mitte November 1831)*

ÜBERLIEFERUNG

Erschlossen aus: *Brief Campes vom 27. 11. 1831 (HSA Bd. 24, Nr. 70).*

ERLÄUTERUNGEN

- 26,22 **„Professor Hugo“** — *Heine spielt auf einen Scherz während seines Hamburgaufenthalts im Sommer 1826 an. Campe schickte Heine damals nachts Pfeffernüsse vom Gänsemarkt mit dem Zusatz „Von Professor Hugo in Göttingen“ (vgl. H. H. Houben, Gespräche mit Heine. Potsdam 1948, S. 115—118, Nr. 131 und 132).*
- 26,27 **letzte Gedicht des Neuen Frühlings** — *Himmel grau und wochentäglich ... (HSA Bd. 2).*
- 26,29 **Aufsätze im „Morgenblatt“** — *Vgl. 24 25, 22f.*
- 26,30 **Confrères** — *M. Schlesinger und F. G. Franckh, vgl. 26,13.*

388. *An Johann Friedrich v. Cotta in Stuttgart (1. Dezember 1831)*

DATUM

Das Datum ergibt sich aus dem Brief Kolbs an Cotta vom 1. Dezember 1831 (Schiller-Nationalmuseum, Cotta-Archiv, Marbach), worin er schreibt, daß er einen Brief Heines beilegt. Cotta vermerkte als Ankunftstag des Briefes den 7. Dezember 1831.

ÜBERLIEFERUNG

- H *Schiller-Nationalmuseum, Cotta-Archiv, Marbach.*
 D *Hirth BW II, S. 10f.*

ERLÄUTERUNGEN

- 27,1 **Abdruck** — *Der Artikel erschien unter dem Titel „Frankreich“ (Paris 30. Nov.) in: Allgemeine Zeitung. Nr. 347, 13. 12. 1831, Ao. Beil. Nr. 486, S. 1942f. und Nr. 348, 14. 12. 1831, Ao. Beil. Nr. 487 und*

488, S. 1945f. Der Verfasser des Artikels ist nicht zu ermitteln. — Der Artikel wurde nicht in die Französischen Zustände aufgenommen. Vgl. HSA Bd. 7, Anhang, S. 309—315.

389. *An Julius Campe in Hamburg (12. Dezember 1831)*

ÜBERLIEFERUNG

Erschlossen aus: Brief Campes vom 28. 12. 1831 (HSA Bd. 24, Nr. 73).

ERLÄUTERUNGEN

- 27,10 **das Exemplar** — s. 26,26ff.
- 27,10f. **Anzeige über ... Hiller** — Die Anzeige erschien in der „Staats- und Gelehrten Zeitung des Hamburgischen unparteiischen Correspondenten“ Nr. 302, 22. 12. 1831, S. 2 (Paris, den 15. December): Ein Concert, welches Ferdinand Hiller, in Verbindung mit Kalkbrenner, im Conservatoire gegeben, hat hier in der musikalischen Welt ungewöhnliches Aufsehen erregt, und man betrachtet den jungen Künstler, der ein Verwandter des berühmten Hiller ist, schon jetzt als einen der genialsten Componisten der deutschen Schule. Vgl. auch Heines Bericht F. Hillers Konzert (datiert: Paris, 11^{ten} December). In: *Morgenblatt für gebildete Stände*. Nr. 307, 24. 12. 1831, S. 1228 und Nr. 308, 26. 12. 1831, S. 1232 (gez. ---e.) (HSA Bd. 7, S. 62ff.).
- 27,12f. **Übersetzung des Buches Le Grand** — Wie Campe berichtete, hatte Gathy das Manuskript an Heideloff & Campe geschickt.
- 27,13 **Neuen Frühling** — Erschienen in Band 2 der Reisebilder. 2. Auflage. Hamburg 1831. — Ein Sonderdruck des Neuen Frühlings kam nicht zustande, s. Brief Campes vom 28. 12. 1831 (HSA Bd. 24, Nr. 73).

390. *An Theodor v. Kobbe in Oldenburg (Ende Dezember 1831)*

DATUM

Die Datierung ergibt sich aus dem Brief Kobbes vom 19. Dezember 1831 (HSA Bd. 24, Nr. 72).

ÜBERLIEFERUNG

- H *Unbekannt.*
 D¹ *Hirth BW I, S. 610.*
 D² *Hirth I, S. 451 (ohne Datum, unter Juni 1830 eingeordnet).*

ERLÄUTERUNGEN

- 27,18 **Thee-Absud** — *Heines Skizze Der Thee (HSA Bd. 4), erschienen in Theodor v. Kobbe, Die Wesernymphe. Novellen und Erzählungen. Bremen 1831, S. 231—233.*

391. *An Johann Friedrich v. Cotta in Stuttgart (20. Januar 1832)*

ÜBERLIEFERUNG

- H *Schiller-Nationalmuseum, Cotta-Archiv, Marbach.*
 D *Hirth BW II, S. 11f.*

ERLÄUTERUNGEN

- 27,26 **Aufsatzes** — *Französische Zustände. Artikel II, datiert vom 19. 1. 1831. In: Allgemeine Zeitung, 30. 1.—1. 2. 1832, Ao. Beil. Nr. 38, S. 149f., Ao. Beil. Nr. 39 und 40, S. 153f. und Ao. Beil. Nr. 41, S. 161f. (HSA Bd. 7, S. 87—95).*
- 27,28 **Buchhändler Frank** — *Friedrich Gottlob Franckh.*
- 28,4 **in die Tribüne** — *Von Heines erstem Artikel der Französischen Zustände (erschienen in: Allgemeine Zeitung, 11. und 12. 1. 1832, Ao. Beil. Nr. 14, S. 53f. und Ao. Beil. Nr. 15, S. 57f.) druckte die republikanische Zeitung „La Tribune“ am 19. Januar 1832 die Übersetzung eines Auszuges (HSA Bd. 7, S. 82,19—83,16). — Ob Franckh derjenige war, der die Übersetzung besorgte, war nicht zu ermitteln. — „La Tribune“ betonte bei der Veröffentlichung von Heines Artikel, die „Allgemeine Zeitung“ diene mit diesem Artikel den Interessen Preußens, Österreichs und Rußlands. — Diese Veröffentlichung führte am 23. Mai 1832 zu einem Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur Ferdinand Bascans, der aber freigesprochen wurde.*
- 28,7 **deutschen Jakobinern** — *Heine meint damit den Kreis um Ludwig Börne.*

- 28,13 **über Börne schreiben** — Vgl. *Brief Cottas vom 7. 12. 1831* (HSA Bd. 24, Nr. 71).
- 28,17 **ignobel ... gezeigt** — *Anspielung auf einen Korrespondenzartikel aus Paris (Paris, 15. Dezember) von Johann Heinrich Schnitzler in der „Allgemeinen Zeitung“ (Nr. 358, 24. 12. 1831, S. 1431f.), in dem von den „berüchtigten Briefen über Paris von Börne“ gesprochen worden war.*
- 28,18 **neue Einsendung** — Vgl. *zu 29,32.*
- 28,24 **Madame Beer ... gewartet** — *Die Partitur der Meyerbeerschen Oper war schon im Mai 1830 dem Direktor der Großen Oper übergeben worden. Die erste Aufführung fand jedoch erst am 21. November 1831 statt.*
- 28,25 f. **das Ehrenkreuz ... August Schlegel** — *Meyerbeer wurde am 16. Januar 1832 zum Mitglied der Ehrenlegion ernannt. Vgl. „Journal des Débats“ vom 17. Januar 1832 und „Le Temps“ vom 17. Januar 1832, S. 4 (unter der Rubrik: Paris, 16. Janvier). August Wilhelm Schlegel hatte am 20. November 1831 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten (vgl. Französische Zustände. Artikel III; HSA Bd. 7, S. 95f. und Die Romantische Schule. 2. Buch I; HSA Bd. 8, S. 56). — Ein Bericht in „Le Moniteur“ war nicht zu ermitteln.*
- 28,26 **durch Broglie** — *Achille-Victor Duc de Broglie, der Schwiegersohn der M^{me} de Staël, war von 1830 bis 1832 Kultusminister.*
- 28,29 **Humbold ... meisterhafteste** — *Nicht zu ermitteln.*
- 28,33 f. **letzten Aufsatz** — *Kolb schrieb unter dem Titel „Deutschland und Frankreich“ Artikel für die „Allgemeine Zeitung“, abgedruckt in: Allgemeine Zeitung. Nr. 18—21, 18. 1.—21. 1. 1832, Ao. Beil. Nr. 23, S. 90f., Ao. Beil. Nr. 24 und 25, S. 94 und Ao. Beil. Nr. 27, S. 106f.*

392. *An Johann Friedrich v. Cotta in Stuttgart (25. Januar 1832)*

ADRESSE

à Monsieur le Baron / Cotta de Cottendorff / à | Stuttgardt. / Württemberg.

ÜBERLIEFERUNG

H *Schiller-Nationalmuseum, Cotta-Archiv, Marbach.*
 D *Hirth BW II, S. 12—14.*

ERLÄUTERUNGEN

- 29,12 f. **Ungeheur ... von Görres** — *Görres schrieb zu dieser Zeit nicht für die „Allgemeine Zeitung“. Vermutlich meint Heine eine Artikelreihe „Vom Streit der Parteien und der deutschen Freiheit“, die nicht von Görres, sondern*

- von Joseph Anton Pilat verfaßt war. Diese Artikelserie erschien in der „Allgemeinen Zeitung“ (Nr. 17—20, 17.—20. 1. 1832, Ao. Beil. Nr. 22—26).
- 29,24 **Saal der St Simonisten** — *Der Saal der Saint-Simonisten in der Rue Taitbout wurde von der Polizei am 22. Januar 1832 geschlossen. Vgl. zu 37,22f.*
- 29,25f. **der ... anzeigte** — *s. den mit +++ gezeichneten Bericht vom 23. Januar 1832 in: Allgemeine Zeitung. Nr. 29, 29. 1. 1832, Beil. S. 113f.*
- 29,26f. **seine Tochter** — *Nicht zu ermitteln.*
- 29,32 **beykommendes Manuskript** — *Heines Artikel vom 25. 1. 1832, gedruckt in: Allgemeine Zeitung. Nr. 41, 10. 2. 1832, Beil. S. 164f. mit dem Vermerk: „Durch Zufall verspätet“. Fortsetzung des Artikels in: Allgemeine Zeitung. Nr. 53, 22. 2. 1832, Beil. S. 208f. und Nr. 55, 24. 2. 1832, S. 220f. (datiert: Paris, 12. Februar) mit der Chiffre Φ (HSA Bd. 7, S. 223—228). Heine nahm den Artikel nicht in die Französischen Zustände auf.*
- 29,33 **Triumphvirat der Doktrinäre** — *Wortspiel aus Triumvirat und Triumph. Nach Heines Aufsatz besteht das Triumvirat aus François Guizot, Louis-Adolphe Thiers und André-Marie Dupin.*
- 30,1 **in Boulogne** — *Im Sommer 1831.*

393. An Julius Campe in Hamburg (16. Februar 1832)

ÜBERLIEFERUNG

Erschlossen aus: Brief Campes vom 13. 3. 1832 (HSA Bd. 24, Nr. 80).

ERLÄUTERUNGEN

- 30,9 **Manuskript von Gathy** — *Übersetzung vom Buch Le Grand (HSA Bd. 5, S. 86—137); s. 27,12f.*
- 30,10f. **Methfessel, der den Neuen Frühling vertonen wollte** — *Über eine Vertonung war nichts zu ermitteln.*
- 30,11 **Kahldorff** — *„Kahldorf über den Adel in Briefen an den Grafen Magnus von Moltke“ (Nürnberg 1831); (HSA Bd. 4).*
- 30,17 **Börne Paris verlassen will** — *Börne, der Ende März Paris verließ, reiste nach Baden-Baden und nahm am 27. Mai 1832 am Hambacher Fest teil.*

394. *An Michel Chevalier in Paris (Februar 1832)*

DATUM

Die Datierung ergibt sich aus dem Zeitraum von Chevaliers Tätigkeit als Chefredakteur von „Le Globe“.

ÜBERLIEFERUNG

- H *Bibliothèque de l' Arsenal, Paris.*
 D *E. M. Butler, The saint-simonian Religion in Germany. Cambridge 1926, S. 97.*

ERLÄUTERUNGEN

- 30,21f. **la continuation du Globe** — *Chevalier erfüllte Heines Bitte; er schrieb auf den Brief die Bemerkung: „Globe continuer“.*

395. *An Johann Friedrich v. Cotta in Stuttgart (1. März 1832)*

ÜBERLIEFERUNG

- H *Schiller-Nationalmuseum, Cotta-Archiv, Marbach.*
 D *Hirth BW II, S. 14—16.*

ERLÄUTERUNGEN

- 30,29 **Tratte** — *Vgl. Brief Nr. 392 an Cotta vom 25. 1. 1832.*
 31,7 **beyliegende Aufsatz** — *Artikel IV der Französischen Zustände (HSA Bd. 7, S. 103—114) (datiert 1. März 1832). In: Allgemeine Zeitung. 13. bis 16. 3. 1832, Ao. Beil. Nr. 96, S. 381f., Ao. Beil. Nr. 97, S. 381f., Ao. Beil. Nr. 98, S. 389f. und Ao. Beil. Nr. 99 und 100, S. 393f.*
 31,16 **Zweybrücker freyen Preßhaften** — *Scherzhafte Bezeichnung Heines für den „Verein zur Unterstützung der freyen Presse“, begründet im Februar 1832 von Johann Georg August Wirth durch einen Aufruf in der „Deutschen Tribune“. Vgl. Internationaler Heine-Kongreß. Referate und Diskussionen (Heine-Studien. Hamburg 1973, S. 168f.).*
 31,17 **Entrevue gehabt** — *Nicht zu ermitteln.*
 31,20 **Name ... gebraucht worden** — *G. Wirth unternahm im Februar und März 1832 Bemühungen zur Erreichung der deutschen Pressefreiheit. Sein Bemühen und sein Aufsatz, in dem er die Deutschen in Paris zur*

Gründung eines patriotischen Vereins aufforderte, fanden in französischen Blättern Verbreitung (z. B. in „Le Temps“, „Le Globe“, „Le National“). In „Le National“ (Nr. 56, 25. 2. 1832, S. 3) heißt es: „Les deux écrivains dont l'Allemagne s'honore avant tous les autres, Börne et Heine, feront cause commune avec nous, et consacreront leur plume à la cause défendue par M. Wirth.“

- 31,33f. **Zwiespalt zwischen den Kammern** — Es gab Differenzen zwischen der Pairskammer und der Deputiertenkammer in verschiedenen Punkten, z. B. in der Frage der Bewilligung der Zivilliste für den König, der Frage der Ehescheidungen, der Frage der Ausweisung der Familie des abgesetzten Königs und der Abschaffung der Feiern des 21. Januar, des Hinrichtungstages von Ludwig XVI.

396. *An Wolfgang Menzel in Stuttgart (15. März 1832)*

ADRESSE

S^r Wohlgeboren d Herren / Doctor Wolfgang Mentzel / in / Stuttgartt.

ÜBERLIEFERUNG

H Akademie der Wissenschaften der DDR, Berlin.
D G. Karpeles, Heinrich Heine und Wolfgang Menzel. Mit ungedruckten Briefen Heines. In: *Der Zeitgeist (Beilage zum Berliner Tageblatt)*. Nr. 44, 31. 10. 1887.

397. *An Friedrich Thiersch in München (15. März 1832)*

ADRESSE

S^r Wohlgeboren / des Herren Hofrath Thiersch / in / München.

ÜBERLIEFERUNG

H Bayerische Staatsbibliothek, München.
D Hirth BW II, S. 16f.

ERLÄUTERUNGEN

- 32,24 **Griechenland erobert** — Thiersch war 1831 in Griechenland gewesen. Er wollte, trotz einiger Bedenken, Prinz Otto von Bayern in Griechenland